

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1814

5.3.1814 (Nr. 64)

Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 64.

Samstag, den 5. März.

1814.

Großbritannien.

Die Frankfurter Oberpostamtszeitung sagt: „Wir erhalten so eben noch direkte die engl. Blätter, aus welchen wir nachstehendes ausheben: Am 11. Febr. ist ein Postschiff aus Liff. bon in London angekommen; man hat unter andern auch die Nachricht erhalten, daß der Herzog von San Carlos von Madrid nach Paris zurückkehrt und 6 Abschriften von der Erklärung der Cortes dorthin überbracht habe, folgenden Inhalts: Die span. Nation würde sich nie, weder mit Bonaparte, noch mit Frankreich überhaupt, in eine Unterhandlung einlassen, ehe und bevor man ihren König zurückgegeben und alle franz. Truppen von dem span. Gebiete entfernt haben würde.“

Kriegsschauplatz.

Die neusten Stuttg. Zeit. enthalten folgendes: „Am 2. d. Vormittags sind durch Kurier folgende Nachrichten von dem königl. Armeekorps eingetroffen: Nach dem Gefecht zu Montereau am 18. Febr. marschierte das kön. Armeekorps aus dem am 19. bezogenen bivouac bei St. Aubin, am 20. bis Barbercy St. Sulpice, 1½ Stunde von Troyes, den 21. nach Frenois; am 22. versammelten sich die Truppen bei Nouilly; das Hauptquartier war zu Verrieres; am 23. marschierte es nach Bandoires, woselbst es den 24. stehen blieb. An diesem Tage vereinigte sich der Generalmajor v. Balance mit dem Regiment No. 5, Prinz Friedrich, und den Landregimentern No. 3, 4, 5 und 6 mit dem Armeekorps, zu welchem noch 4 kaisert. östreich. Kürassierregimenter und 4 Grenadierbataillons stießen. Den 25. übernahm das 4. Armeekorps die Arriergarde der großen Armee, und erhielt zur Verstärkung eine russische Kürassierdivision; es besetzte das Defile von Spon, passirte bei Arsonval die Aube, woselbst das Hauptquartier blieb. Am 26. war das Hauptquartier der 3 Souveraine zu

Chaumont, das des Feldmarschalls Fürsten von Schwarzenberg zu Colombey. An diesem Tage Abends 6 Uhr brachte der königl. preussische Gen. v. Hacte die erfreuliche Nachricht, daß sich Feldmarschall v. Blücher mit den Generalen v. Bülow und Winzingerode vereinigt, und mit ihnen gemeinschaftlich bis Nogent vorgebrungen sey, und also in dem Rücken der franzöf. Armee stehe. Hierauf sind sämtliche Armeekorps, so wie das kaisert. und Schwarzenbergische Hauptquartier wieder vorwärts gegangen; man hoft, schon am 27. wieder in Troyes einzurücken. Das königl. Armeekorps, welches jetzt über 26,000 Mann stark ist, marschirt auf Bar sur Seine, um sich daselbst mit dem Korps des Feldzeugmeisters Siulay zu vereinigen, und den gegenüberstehenden Feind auszugreifen.“

In den deutschen Blättern vom 3. d. liest man folgende, wie es scheint, gleichfalls offiz. Armeenachrichten: „Nach den Gefechten, welche gegen die Blücher'sche Armee in den Ebenen zwischen der Seine und Marne statt gefunden hatten, hat Kaiser Napoleon mit den bei Paris gesammelten Truppen offensive Bewegungen unternommen. Diese Armee besteht aus 30,000 M. Truppen von der span. Armee, welche daselbst durch Konscriptirte ersetzt wurden, aus den Resten der im vergangenen Feldzuge übriggebliebenen Regimenter, endlich aus Neukonscriptirten und Nationalgarden. Man schätzt ihre Stärke auf ungefähr 100,000 M. Mit dieser Armee lieferte Kaiser Napoleon auf dem rechten Ufer der Seine die früher angezeigten Gefechte gegen die Wittgensteinische Avantgarde und gegen das Armeekorps unter den Befehlen des Kronprinzen von Württemberg bei Montereau. Der F. M. Fürst von Schwarzenberg zog seine Armee bei Troyes über die Seine zurück. Am 21. Febr. veranstaltete derselbe eine große Rekognoszirung, bei welcher einzelne Kavalleriegefechte statt fanden, welche neuerdings die große Ue-

berlegenheit unserer Kavallerie! über die feindliche bewiesen. Zugleich rekognoszirte man das Terrain diesseits Troyes, und da selbes nicht vortheilhaft zu Anerbietung einer Schlacht befunden wurde, so trennten sich die beiden Armeen unter dem F. M. Fürsten v. Schwarzenberg und v. Blücher. Troyes wurde am 24. geräumt, und die Hauptarmee schlug die Straße gegen Vendouvres ein, während der F. M. v. Blücher über Arcis gegen Sezanne abmarschirte. In dieser getrennten Lage setzen nun die Armeen ihre Operationen fort. Indem die Armee des F. M. Fürsten von Schwarzenberg die Reserve an sich zieht (deren Tete bereits Besoul passirte), und die Aufmerksamkeit der feindlichen Armee auf sich zu ziehen bestimmt ist, eilt die Blüchersche Armee der Marne zu, woselbst sie sich mit den in Soissons, Rheims und Chassons bereits eingetroffenen Armeekorps der Generale Wenzingerode, Bülow und Stroganoff vereinigt, welche unter F. M. Blüchers Oberbefehl eine Armee von mehr als 130,000 M. bilden, und in dem Rücken und der Flanke des Feindes zu operiren bestimmt zu seyn scheint. Am 23. wurde das Hauptquartier des F. M. Fürsten v. Schwarzenberg von Troyes nach Lusigny verlegt. Am 24. war dasselbe zu Bar sur Aube, am 25. zu Colombey. Nachrichten vom 26. zufolge scheint die franz. Armee, welche sehr behutsam folgte, auf den Flankenmarsch der Blücherschen, und den Rückzug der Hauptarmee aufmerksam geworden zu seyn, und in ihren Bewegungen inne zu halten. Das Hauptquartier, welches am 26. nach Chaumont verlegt werden sollte, ist demnach in Colombey geblieben. Militärische Ereignisse haben, ausser einigen unbedeutenden Vorpostengefechten, nicht statt gefunden. Se. Maj. der Kaiser von Oestreich befanden sich mit Ihrem allerhöchsten Hoflager am 26. in Chaumont.

Sehr glaubwürdige Briefe aus dem Hauptquartier, heißt es in den nämlichen Blättern, enthalten die bestimmteste Versicherung, daß die jüngst erlittenen Verluste im Ganzen von geringer Bedeutung, und die Kriegsangelegenheiten von neuem im erwünschtesten Gange seyen. Auch ist durch einen Kurier die Nachricht nach Basel gelangt, daß am 27. Febr. eine Schlacht gegen die Franzosen gewonnen, und alle Bagage, welche rückwärts gegangen war, wieder vorwärts gebracht worden sey. Beim Abgang des Kuriers war die Armee noch im Verfolgen des Feindes begriffen, und man hoffte, daß sie bald wieder ihre frühern Stellungen einnehmen werde. F. M.

L. Bianchi operirt, denselben Aussagen gemäß, von Dijon aus gegen Lyon, und man erwartete mit nächstem die wichtigsten Resultate. Kaiser Napoleon soll nach der Schlacht vom 27. einen Waffenstillstand angeflucht haben; man weiß aber nicht, ob derselbe bewilligt worden.

Das Mailänder offiz. Blatt vom 27. Febr. enthält unter andern Berichte des franz. Moniteur über angeklagt siegreiche Treffen am 17. bei Nangis gegen Gen. Grafen Wittgenstein und bei Villeneuve-le Comte gegen Gen. Graf Brede; dann über das bereits bekannte Treffen am 18. bei Montereau gegen den Kronprinzen von Würtemberg. Der Generale Grafen Balmy, Treilhard, Gerard und Chateau geschieht besonders rühmliche Erwähnung. Letzterer ist auf der Brücke von Montereau tödtlich verwundet worden. Dem Gen. Eheritier und dem Marschall Herzoge von Belluno werden Vorwürfe gemacht, erstem, weil er mit seiner Dragonerdivision nicht schnell und wirksam genug gegen die bayerische Armee agirt habe, letztem, weil er zu spät zu Montereau eingetroffen sey. Gen. Montbrun, der früher mit 1800 M. Moret und den Wald von Fontainebleau vertheidigen sollte, sich aber, ohne sich zu schlagen, nach Essonne zurückzog, ist suspendirt worden (Am 19. Febr. standen die zu 5 v. h. konsolidirten fr. Fonds zu 55½, und die Bankaktien zu 660 Fr.)

Nach den nämlichen Blättern befand sich das Hauptquartier des Prinzen Vikedönigs fortdauernd zu Volta. Von neuern Kriegsvorfällen in Italien war nichts bekannt geworden.

Die Lausanner Zeitung enthält folgendes aus Genf vom 25. Febr.: „Heute den ganzen Tag hat man hier kanonieren gehört; man hat sich gestern bei Rumilly geschlagen, wo die Franzosen eingerückt sind. Diesen Abend sind viele Östreich. Truppen von dieser Seite her hier eingetroffen. Die kleine fliegende Brücke von Carrouge und die von Sierne ist abgebrochen worden. — Vom 26. Die Franzosen sind diesseits Frangy; das Fort l'Écluse wird seit heute Morgen beschossen. — Vom 28. Gestern haben wir hier von 12 Uhr an bis in die Nacht kanonieren und Kleingewehrfeuer gehört. Die Franzosen sind bis Lancy, 1½ Stunden von hier, vorgeückt; das Dorf ist dreimal genommen und verloren worden; zuletzt verblieb es den Oestreichern. Auch Lancy haben die Franzosen wieder verlassen müssen, wo die Oestreicher in

der Nacht eingerückt sind. Sene östreich. Truppen, die in dem Aindepartement sich befanden, sind mit ihrem sämtlichen Gepäcke in der Nacht vom 25. auf den 26. hierher zurückgekommen. — Ferner aus Lausanne vom 1. d.: Seit 3 oder 4 Tagen hört man hier öfters von Genf her kanonieren. Viele Familien haben diese Stadt verlassen, und sich hierher begeben. Ohngefähr 50 östreich. Bagagewagen sind unter Husarenbedeckung hier durch nach Bern gezogen.“

Personen, welche aus der Gegend von Besfort kommen, erzählen, nach der Aarau'er Zeit., daß am 28. Febr. die Garnison einen Ausfall gethan, einen in einiger Entfernung von der Festung vorbeipassirenden Transport franz. Kriegsgefangenen befreit, und in der Gegend viel Vieh zusammengetrieben habe.

Die Breslauer Zeitung giebt folgende Nachrichten: „Dem Blockadecommando vor Glogau war es gelungen, durch Verbreitung von Proklamationen und Nachrichten, den feindlichen General zu zwingen, 2 Bataillons Frankfurter, 2 Bataillons Kroaten, 1 Kompagnie sächsischer Artillerie und 1 Kompagnie Spanier, zusammen 2270 M. gut gekleidete, sehr schöne Mannschaft, mit Waffen und Gepäc aus der Festung abziehen zu lassen. Hierdurch wurde die übrig gebliebene Garnison, welche sich, erklusiv der Kranken, auf 15 bis 1600 waffenfähiger Mannschaft belauft, zu schwach, um die große Festung hinlänglich zu besetzen. Schon am 25. Jan. bot der feindliche General Eaplane Kapitulation an; da er aber auf freien Abzug mit Waffen und Gepäc bestand, so wurde sein viermal wiederholter Antrag verworfen. Er scheint jetzt, ehe er sich kriegsgefangen ergiebt, entschlossen zu seyn, einen ernstlichen Angriff abzuwarten, und um seine geringen Kräfte zu konzentriren, hat er bereits die Zerbauer Brücke abgebrannt, eine Lunette, welche er als Brückenkopf vor dieser Brücke mit vieler Mühe erbaut hatte, in die Luft gesprengt, und die Zerbauer- und Wasserredoute mit Pulver gefüllt, um sie gleichfalls in die Luft zu sprengen. Durch vorgeschickte Patrouillen hatte man von der schwachen Besatzung des Damms und der Zerbauerredoute während der Nacht Ueberzeugung erhalten. In der Nacht vom 10. zum 11. Febr. wurde ein Detaschement von 200 Mann Landwehr dahin kommandirt, welches mit der größten Bravour die Zerbauer Redoute nahm, und gemeinschaftlich mit den zum Contien herbeigekommenen braven hess. Truppen dieselbe, und

die auf dem rechten Ufer der Ober liegenden Dämme besetzte. Während der Nacht beschloß der Feind diese Redoute mit Artillerie, jedoch ohne Wirkung. Allein am Tage wurden aus der Stadt über 15 Stük Geschüz gegen die Redoute aufgeführt, deren Brustwehr von der feindlichen Seite bis auf eine Dicke von drei Fuß abgeschnitten war. Die Truppen hielten mit der größten Bravour dieses Feuer zwei Stunden lang aus, da dann die Brustwehr völlig ruiniert war. Dieses, und hauptsächlich die Möglichkeit, daß eine Bombe die Mine, die man nicht hatte ausladen können, anstecken könnte, veranlaßte den Befehl, diese Redoute zu evacuiren. Durch das sehr hitzige Artilleriefeuer haben wir zwei todt und zwei bleifirte Offiziere, drei todt und fünfzehn verwundete Unteroffiziere und Soldaten gehabt. Diese Affaire macht unsern und den russ. Landwehrmännern Ehre und beweiset, was man von ihnen zu erwarten berechtigt ist, wenn man sie zu ernsthaften Unternehmungen gebrauchen wird. Der Verlust des Feindes wird nicht geringer seyn, als der unsrige. Der Feind, überzeugt, diese Redoute nicht halten zu können, hat die Minen retabliert, und sie darauf in die Luft gesprengt; da es aber bloßes Erdwerk ist, so war der Schaden von keiner Bedeutung.“

Nachrichten aus Gent vom 24. Febr. melden: „Ein Korps von ungefähr 10,000 M. engl. Truppen ist vor einigen Tagen zu Willemstadt gelandet; es heißt, dasselbe sey nach Flandern bestimmt.“

In der Berner Zeitung liest man: „Zu Besoul war nach Berichten eines Augenzeugen Graf von Artois mit hohem Freudenruf, und mit dem wiederholten Zujuchzen: es lebe der König! begrüßt worden. Er brachte den Aschermittwoch daselbst zu, und besuchte die Messe. Seine Abreise für Dijon wird als nahe bevorstehend angesehen.“

Beschluß der in Frankreich bekannt gemachten Aktstücke, die frühern Friedensnegoziationen betreffend. Antwort des Fürsten von Metternich an den Herzog von Bizenza. „Freiburg im Breisgau, den 8. Jan. Herr Herzog, ich erhielt heute das Schreiben, womit Ew. Erz. mich aus Lüneville unterm 6. d. beehrten. Die Verzögerung der Mittheilung, welche die franzöf. Regierung in Folge meiner offiziellen Note vom 10. Dez. erwartete, entsteht aus dem Verfahren, welches die koalifirten Mächte unter sich beobachten müssen. Da die konfidentiellen Erklärungen mit dem Baron St. Aignan Gelegenheit zu offiziellen Vorschlägen von Seite Frankreichs gegeben haben, so urtheilten Ihre kaiserl. und

Königl. Majestäten, daß Ew. Erz. Antwort vom 2. Dez. von der Art sey, daß sie Ihren Allirten mitgetheilt werden müsse. Die von Ew. Erz. gemachte Voraussetzung, daß Lord Aberdeen derjenige sey, welcher Grundlagen vorgeschlagen habe, und zu dem Ende mit Vollmachten versehen gewesen sey, hat keinen Grund. Der Londner Hof hat kürzlich seinen Staatssekretär für die auswärtigen Angelegenheiten nach dem festen Lande abgeschickt. Da nun Se. Maj. der Kaiser aller Neussen sich für den Augenblick von hier entfernt befindet, und Lord Castlereagh jeden Augenblick erwartet wird, so beauftragen mich der Kaiser, mein erlauchter Herr, und Se. Maj. der König von Preussen, Ew. Erz. zu benachrichtigen, daß Sie mit möglichster Beschleunigung eine Antwort auf Ihren Vorschlag, sich in das Hauptquartier der allirten Souverains zu begeben, erhalten werden. Ich bitte u. Unterz. Der Fürst v. Metternich."

Beim Schlusse dieses werden uns noch folgende offizielle Nachrichten aus Chaumont vom 28. Febr. mitgetheilt: „Das östreich. baier. Armeekorps unter den Generalen Brede und Frimont, dann das Korps des Grafen Wittgenstein, das Ganze unter persönlicher Anführung des F. M. Fürsten v. Schwarzenberg, hat gestern ein äußerst glänzendes Gefecht bey und in Bar sur Aube mit einem von dem französischen Marschall Victor besetzten Armeekorps, welches auf 20,000 Mann geschätzt wurde, bestanden, in welchem letzteres auf allen Punkten geworfen, und Bar sur Aube nach dem hartnäckigsten Widerstande mit Sturm genommen worden ist. Der Courier, welchen der Feldmarschall mit den vorläufigen Nachrichten um 4 Uhr Nachmittags hierher abacordnet hat, verließ das Schlachtfeld vor Beendigung des Gefechts, so daß man den weitem Resultaten desselben entgegensteht, welche um so entscheidender seyn dürften, als der General Pahlen mit einem Korps Kavallerie in den Rücken des Feindes detaschirt worden war, um selbem den Rückzug nach Bandoeuwe abzuschneiden. Der F. M. Fürst v. Schwarzenberg hat durch eine matte Flintenkugel eine Kontusion am Arme erhalten; der Graf Wittgenstein war am Kopfe leicht verwundet worden. Heute Morgen sollte der Feind durch den Kronprinzen von Württemberg und den General Grafen Sittian bei Bar sur Seine angegriffen und geworfen werden. (Nach Kurierausfagen besand sich das große Hauptquartier am 28. Abends zu Troyes.)

Fortsetzung der eingegangenen Beiträge für kranke und verwundete Krieger.

Buchen, Hartheim, Rütenthal, Gerichsstetten, Wallstädten, Höpplingen, Bremen, Ruthau, durch Mad. Lang:

153 fl. 32 fr. baar, wovon 140 fl. 32 fr. allein von Hartheim, 31 Hemden, 10 pr. Socken, 9 pr. Strümpfe, 4 Kappen, 1 Tischuch, mehrere alte Kleidungsstücke, 197 Ellen Leinwand, 3 Meßen darrés Dbst.

Mannheim, durch die Fürstin von Henburg und Mad. Rupprecht:

57 Hemden, 161 paar Socken, 3 pr. Strümpfe, 7 pr. Staucher, 1 Tischuch, 1 Kappe, mehrere Bandagen, Compressen und Charpie, und alte Kleidungsstücke.

Bühl und Ottersweyer, durch Frau v. Beust:

5 fl. 42 fr. baar, 42 paar Socken, 6 pr. Strümpfe, 12 pr. Handschuhe, mehrere Bandagen und Compr.

Gengenbach, durch Frau v. Maier, geb. v. Bender; 29 fl. baar, 8 paar Socken, 5 pr. Staucher, 2 Betttücher, mehrere Bandagen, Compressen und Charpie. Emmendingen, Nimbung, Mündingen und Ehningen, durch Madame Vogel:

57 fl. 11 fr. baar, 33 Hemden, 18 paar Socken, 4 Betttücher, mehrere Bandagen und Compressen.

Oberkirch, Achern, Appenweyer, Renchen, Gaisbach, Ulm, Dypenau und Lauterbach, durch Mad. Ackermann:

78 fl. 39 fr. baar, 28 Hemden, 25 paar Socken, 2 pr. Strümpfe, 17 Kappen, 9 Betttücher, mehrere alte Leinwand, Bandagen, Compressen und Charpie, welche letztere Sorten directe an das Lazareth in Schuttern abgegeben wurde.

Zell am Hamersbach, durch Fräulein von Matershofer: 10 fl. 48 fr. baar, 15 Hemden, 6 Leibbinden, 17 Betttücher, 52 Bandagen, 550 Compressen und mehrere Charpie.

Mannheim. [Geleitbrief.] Karl von Gottes Gnaden, Großherzog zu Baden, Herzog zu Böhmen, Landgraf zu Hessen u. c. Dem wegen angeschuldigter Wilderei sich entfernt habende Martin Schrott von Kreuzsteinach wird auf sein bittliches Ansehen, der gebetene sichere Geleitbrief von, und zum Rechte, in so lange gegen denselben nichts Feindliches erkannt wird, anmit ertheilt, dabei demselben aufgegeben, sich in Heidelberg zu stellen, dort aufzuhalten, und die Untersuchung abzuwarten.

Mannheim, den 25. Febr. 1814.
Großherzogl. Bad. Hofgericht.
v. Schmis.

Stein.

St. Blasien im Schwarzwald. [Bekanntmachung.] Die Großherzogl. Badische gnädigst privilegierte Gewerfabrik zu St. Blasien im Schwarzwald macht hiermit bekannt, daß sie im Fall ist, noch mehrere Arbeiter, sowohl Lehrlinge, als Gesellen, aufzunehmen. Die gelernten Arbeiter werden nach Verdienst bezahlt; die Lehrlinge haben aber bei ihrem Eintritt zweihundert Gulden für Kost und Lehrgeld zu bezahlen. Denjenigen, welche noch der Konseption unterworfen sind, geschieht die Zusicherung, daß sie, in Folge Großherzogl. gnädigsten Privilegiums, ihre Kapitulationszeit in der Gewerfabrik ausdienen dürfen. Ein gleiches ist der Fall mit denjenigen, deren Alter sie in die Kategorie der Landwehrpflichtigen setzt; auch diese dürfen mit höchster Genehmigung ihre Dienstzeit in der Gewerfabrik zubringen. Wer daseibst einzutreten wünscht, hat sich unmittelbar nach St. Blasien, oder auch nach Karlsruhe an das Komptoir der Herren David Seeligmann und Komp., zu wenden, woselbst die nähern Bedingungen und Verhältnisse zu erfahren sind.

St. Blasien im Schwarzwald, den 1. März 1814.

(Hierzu eine Beilage.)